

minima sinica

Zeitschrift zum chinesischen Geist

33 (2021–2022)

herausgegeben von
Dorothee Schaab-Hanke

mit einem Dossier
zum Thema

**Literaturen übersetzen,
Kulturen übersetzen**

herausgegeben von
Cui Peiling und Marc Hermann

OSTASIEN Verlag

minima sinica: Zeitschrift zum chinesischen Geist

Begründet von Wolfgang KUBIN und Suizi ZHANG-KUBIN

Herausgeberin:

Dorothee SCHAAB-HANKE

Herausgeberbeirat:

Ralph KAUZ (Universität Bonn)

William NIENHAUSER (University of Wisconsin, Madison)

Hans VAN ESS (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Redaktion und Druck dieser Ausgabe der *minima sinica* wurden unterstützt vom Konfuzius-Institut Bonn e. V. an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliographie;

detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über

<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 0936-5419

ISBN 978-3-946114-99-4

© 2022. OSTASIEN Verlag

www.ostasien-verlag.de

Anschrift der Redaktion:

OSTASIEN Verlag, Wohlbacher Straße 4, 96269 Großheirath, OT Gossenberg

Tel. 09569/188057, Fax: 03222-1360347, email: dschaab-hanke@t-online.de

Redaktion und Satz: Martin HANKE und Dorothee SCHAAB-HANKE

Umschlaggestaltung: Martin HANKE

Herstellung: Rudolph-Druck OHG, Schweinfurt

minima sinica

Jahrgang 33

2021–2022

Inhalt

Vorbemerkung der Herausgeberin	v
Forum zum „Dossier: China als Drohkulisse“ in <i>minima sinica</i> 32 (2020)	
<i>Kathrin BODE</i>	
Das „Sicherheitsgesetz“ für Hongkong: Eine Gegen-Einordnung	1
<i>Hans VAN ESS</i>	
Zur Gegen-Einordnung des „Sicherheitsgesetzes“: Eine Erwiderung auf Kathrin Bodes Kommentar	13
Dossier: Literaturen übersetzen, Kulturen übersetzen	
<i>CUI Peiling und Marc HERMANN</i>	
Vorbemerkung	17
<i>Wolfgang KUBIN</i>	
Die Sprache der Übersetzung: Nachdenken über den Sinologen und Literaten Günther Debon (1921–2005)	23
<i>WANG Jianbin (Üs: Milena RITTER)</i>	
Ein Übersetzer und Sinologe, an dem glücklicherweise kein Weg vorbeiführt: In Erinnerung an meinen ehrwürdigen Lehrer Ulrich Kautz	41
<i>Volker KLÖPSCH</i>	
<i>Ge bu ge</i> 隔不隔: Zum Konzept des Abstands in der chinesischen Poesie und Poetik	55
<i>ZHANG Yan</i>	
Analyse der Übersetzungsmethoden aus der Perspektive der Intertextualität – am Beispiel von Peter Handkes Theaterstück <i>Über die Dörfer</i>	93
<i>Karin BETZ</i>	
Darf ein Chinese mit seinem Latein am Ende sein? Übersetzen als kulturelle Grenzüberschreitung	111

GUMu

Umschreiben und bearbeiten: Wie frei darf der Übersetzer sein? 131

Eva LÜDIKONG

Handbuch zur Übersetzungspraxis Chinesisch-Deutsch:
Einblick in ein Work in Progress 143

Patrick KÜHNEL

Satz- und Textdynamik im chinesisch-deutschen Übersetzungskontext 159

YAO Yan

Überlegungen zur Übersetzung sozialwissenschaftlicher Literatur 197

CUI Peiling

Eintauchen in die Welt eines Kindes: Zum Übersetzen
von Kinder- und Jugendliteratur aus dem Deutschen ins Chinesische 215

Marc HERMANN

Übersetzen ist keine Mathematik.
Falsche Wortgleichungen im Sprachenpaar Chinesisch-Deutsch 229

Weitere Artikel

Dorothee SCHAAB-HANKE 245
Zur Bedeutung der Natur in frühen chinesischen Prosa-Gedichten
über Musikinstrumente

Wolfgang KUBIN 271
Weltliteratur aus / in China

Wolfgang KUBIN 281
Unsere schöne Moderne

Rezensionen

Paula M. Varsano. *Tracking the Banished Immortal: The Poetry of Li Bo and Its Critical Reception* (Wolfgang KUBIN) 289

Xu Ruonan 徐若楠. *Zhong-Xi jingdian de huitong: Wei Lixian fanyi sixiang yanjiu*
中西经典的会通—卫礼贤翻译思想研究 (Dorothea WIPPERMANN) 292

Eva Lüdi Kong (Üs.). Zhu Zhirong. *Philosophie der chinesischen Kunst* (Thomas

ZIMMER)
Karl-Heinz Pohl (Hg.). Yang Lian. „Pilgerfahrt“ und andere Gedichte (Wulf NOLL) 308

Jane Yang 楊悅. *Echoes 回聲: Collected Poems* (Wulf NOLL) 310

Wulf Noll. *Schöne Wolken treffen: Eine Reisenovelle aus China* (Wolfgang KUBIN) 312

Wulf Noll. *Schöne Wolken treffen: Eine Reisenovelle aus China.* 461 Seiten. Eutin: Edition Reisebuch.de, 2014. ISBN 978-1-500953-26-3

Der Autor ist Wahl-Düsseldorfer. Als Dozent für die deutsche Sprache und Literatur bereist er die Welt, vor allem Ostasien. Sein Herz hat er in China verloren. So entwirft er in Form eines Reiseromans – man könnte auch sagen Campusromans – ein völlig anderes Bild als das, welches wir täglich von den deutschsprachigen Medien vermittelt bekommen. Das Werk stellt einen Lobgesang dar, und nun kommt die Überraschung, ein Preis der chinesischen Frau, genauer gesagt der chinesischen Studentin-

nen, die ihre Träume selber verwirklichen möchten (S. 403: Build Your Dream), ob an der Universität, auf Reisen oder in der Gesellschaft.

Ist das möglich? Anscheinend schon. Der Erzähler schickt seinen Protagonisten vornehmlich durch die Schönheiten der ostchinesischen Hafenstadt Ningbo und danach durch das gesamte „Reich der Mitte“. Überall sind Studentinnen dabei und haben ihren Spaß mit und an ihrem Dozenten für Deutsch, Dr. Robert Marian. Manchmal mogeln sich auch deutsche Schriftsteller unter die lustige Schar. Und ab geht es ins alte und ins moderne China.

Erzähler und „Held“ der Erzählung verstehen viel von chinesischer Geschichte und Literatur. Das betrifft alle Jahrhunderte. So ist diese Novelle eine schöne Führerin der Leserschaft in ihre Erinnerung an ihr China. Auch dem Rezensenten erging es so, er kannte die meisten Orte und erkannte die Fülle literarischer Werke wieder.

Aber warum das Opus eher eine Lust für Leserinnen sein wird, ist in der Tatsache zu suchen, dass die vielen jungen Frauen alles dominieren und die Männer so meschugge machen, dass diese in ihrem Anblick sie nur noch als Göttinnen (S. 57) erkennen und süßer als Honig bezeichnen können (S. 94). Unser Flaneur, Lehrer, Poet übertreibt hier nicht unbedingt. Suzie Wong ist von Hongkong auf das Festland ausgewandert und schwirrt nicht nur durch Shanghai als „böse Frau“, welche Männer anspricht. Hier gilt natürlich kein „MeToo“. (S. 139ff) Sie hat sich als Girlie verkleidet und taucht die älteren deutschen Herren in einen seligen Jungbrunnen. Sie haben gut Grund zum ständigen Kichern.

Die Heldin Wenwen hat dem Werk ihren Namen vermacht. Als Germanistikstudentin bestand sie auf der Übersetzung „Schöne Wolken“. Sie sei nicht eine Frau, sie sei viele Frauen, ich vermute alle Frauen. Dennoch hätte ich den Singular oder gar deutend Wölkchen vorgeschlagen. Die geneigten Leserinnen haben es hier also mit einer wirklichen Person zu tun, ja gar alle Fräulein des Romans sind tatsächliche Menschen. Man kann sie in China besuchen. Also ein großartiges Lehrmaterial, um die eifersüchtige Frage zu stellen, was haben diese Pflänzchen, das ich nicht habe? Darauf gibt es eine Antwort, die verrate ich aber nicht.

Dem Autor, der die erzählerische Methode des „tell“ statt des „show“ vorzieht, hätte ich eine Ich-Person vorgeschlagen, aber vielleicht wäre ihm da der Humor nicht recht gelungen? So oder so, er erzählt von jungen Frauen für jung gebliebene Frauen. Was wollen Frauen, die mit den Herren der Schöpfung nichts anzufangen wissen, mehr?